

Tanzen mit Taktwechsel will geübt sein

Frühjahrs-Gebietstanzprobe zur Vorbereitung für das Volkstanztreffen des Bayerischen Waldgaues in Bayerisch Eisenstein fand in Ottenzell statt -

„Frühlingstanz“, „Nach jedem Tanz ghört s'Diendl glupft“ oder „Hoamatland, du bist mei Freid“ - die sinnigen Sprüche der Wirtshausszenen auf den Malereien hinter den Tanzenden im Saal hätten passender nicht sein können. Sie bildeten die beste Kulisse für die Frühjahrs-Gebietstanzprobe der Bezirke Bad Kötzting/Cham, zu der Gebietsvortänzerin Martina Münsterer ins Gasthaus Matthias Achatz nach Ottenzell eingeladen hatte. Das alteingesessene Ottenzeller Wirtshaus, im Volksmund „Beim Wewer Luwerl“ (ehemals Ludwig Achatz) oder „Oberwirt“ genannt, kann auf eine langjährige Tradition zurückblicken und bildet einen fundamentalen Bestandteil des Dorfes. Heute ist es im Besitz von der Familie von Matthias Achatz, dem zweiten Vorsitzenden und Vortänzer der Stoarieda Ottenzell, die sich diesmal als gastgebender Verein zeigten.

Vorsitzende Andrea Hofmann hieß neben 36 Tänzern und Tänzerinnen auch den 2. Gauvorsitzenden Adolf Breu, Gauschriftführerin Regina Pfeffer und Ehrenvorstand Xaver Schreiner willkommen. Erschienen waren die Vortänzerpaare der Vereine D'Enzianbaum Lohberg, Ossabuam Lam, Stoarieda Ottenzell, Tannenecker Haibühl, D'Riedlstoana Arrach, Wochtstoana Hohenwarth, Regentaler Grafenwiesen, D'Waldlerbaum Kötzting und Pastritztaler Schafberg. Ohne viel Umschweife nahm das Geschehen auf dem Tanzparkett seinen Lauf. Gebietsvortänzerin Martina Münsterer zeigte sich als tüchtige „Tanzmeisterin“, die erst zusammen mit ihrem Tanzpartner Andreas Ammon die Tänze vormachte und dann ein wachsames Auge auf die Darbietungen derselben von ihren „Schützlingen“ hatte.

Da beim Volkstanztreffen den mitwirkenden Vereinen durch Auslosen der jeweilige Tanz zugeteilt wird, mussten die vier zur Auswahl stehenden Tänze gleichermaßen geprobt werden. Heuer sind dies der „Fieberbrunner“, der „Haxnschmeißer“, die Tanzfolge „Kikeriki - Bauernmadl - Neubayerisch“ und der „Postillion“. Vereine mit einem eventuellen Frauenüberschuss in der Tanzgruppe sind mit dem Tanz zu dritt „Spinnradl“ gut beraten. Dieser Tanz, bei dem der Tänzer einmal der linken und einmal der rechten Partnerin den Vorzug des Anlächelns gibt, während die jeweils andere „beleidigt“ beiseite sieht, ähnelt einem sogenannten „Trutztanz“, einer Darstellung des ewig emotionalen Spannungsfeldes in der Beziehung zwischen Mann und Frau. Er hat weniger etwas mit dem Wort „trutzig“ zu tun, denn mit „tratzen“, der bayerischen Form des Foppens. Beim Zwiefachen „s'Pfeiferl“ musste man die Taktwechsel hören und umsetzen können, was mit einiger Übung gelang. Der Tanz zu dritt und der Zwiefache können beim Volkstanztreffen vom Verein vorher angemeldet werden, sie unterliegen nicht dem Losverfahren.

Nach gut zwei Stunden regen Tuns war die Gebietsvortänzerin zufrieden. Die Tanzpaare sind nun gut gewappnet für das große Ereignis. Einen großen Anteil am Gelingen der Tanzprobe hatte Musikant Karl Hartl aus Daberg, der schon lange Jahre mit seinem Akkordeon zum Tanz aufspielt und ohne den man sich die Proben gar nicht mehr vorstellen könnte. Ihm gehörte ein kräftiger Schlussapplaus. Die Gebietsvortänzerin

erhofft sich nun eine rege Beteiligung und fehlerfreie Darbietungen „ihrer“ Vereine beim Volkstanztreffen des Bayerischen Waldgaues am 29. April in Bayerisch Eisenstein.